



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

3. Von der Füßwaschung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

hast/ vnd alles auß dem Weeg raumen / warvon du ein Mißfallen vnd Absche-
wen trägst. Darumb bitte ich ganz seherlich / verleyhe / daß bey mir kein
Mangel sey an dem Wasser Krug der Fußwässer vber meine Sünd/ der da ist
bedeutet word. in durch den Wasser Krug/ welchen ein Mann hat in das Haus
getragen / wo du hast das Osterlamblein essen zu ölen.

O Dürftigster H. J. E. / verleyhe mir auch / daß ich / so ofte du im
Hochheyligsten Sacrament zu mir kommest / Geistlicher Wass auch das zeit-
liche verleyhe / vnd bey mir spüren lasse / was die / welche das Osterlamblein nies-
sen wolten / haben thun sollen. Gib mir O Herz J. E. / daß ich ein rechter
Beschneidener sey an meinem Willen vnd Verstand; an allen meinen Be-
girden / Sinnen / Sitten vnd Gebärden / vnd sonderlich an der Zungen: gibe
mir daß ich die bittere Laculen der Mortification nit außschleffe: gib mir
ein rechtschaffene Lieb zum vngelährten Brodt / vnd reinen Gewissen: also/
daß darinnen durch auß kein Sawertzig der Sünden zu finden sey: gib mir /
daß auch meine Lenden mit der Gürtel der Keuschheit wol vmbgürtet seyen?
gib mir / daß in me Füß / der Will vnd Verstand / mit den Schuhen allerley
Tugenden seyen angethan. Gib mir auch / daß ich den Scab des H. Creuzes/
der Behutsamkeit / vnd des Vertrauens zu G. D. steiff in Händen trage: vnd
dich / als das wahre / vnd bey dem Feuer der Lieb gebratene Osterlamblein
solcher Gestalt in diesem Leben esse / damit ich es im anderen Leben mit den lieben
Apsteln vnd allen Außernöthigen in Ewigkeit genießen möge. Das verley-
he mir O süßter J. E. / durch dein bittere Marter. Amen.

Die Dritte Betrachtung.

Wie der H. Er. den Jüngern die Füß gewaschen.

Euangelium Johannis am 13. Capitel.

MEs J. E. erkennt / daß sein Zeit kommen war / daß er auß dieser
Welt gieng zum Vatter / wie er geliche hat die seinen / die in der Welt was-
ren / so liebt er sie bis ins End. Vnd nach dem Abendessen / da schon
der Teufel hatte dem Judas Simonis Hariothis ins Herz geben / daß er
ihn verräthe / wäscht J. E. / daß ihm der Vatter hat alles in seine Hand
geben / vnd daß er von G. D. kommen war / vnd zu G. D. gieng / fund er vom Abendmahl
auff / vnd legte seine Kleider ab / vnd nam ein Schurgtuch / vnd vmbgürtet sich / darnach goß
er Wasser in ein Becke / hub an den Jüngern die Füß zu wäschen / vnd trucket sie mit dem
Schurgtuch / damit er vmbgürtet war. Da kam er zu Simon Petros / vnd derselb sprach zu
ihm :

pppp 3

ihm :

ihm: Herr soltest du mir meine Füß waschen? Jesus antwortet vnd sprach: was ich thue / das weißt du sehr nit / du wirst es aber hernach erfahren / da sprach Petrus zu ihm: Rimmermehr solt du mir die Füß waschen in Ewigkeit. Jesus antwortet ihm: Werd ich dich nit waschen / so wirst du keinen Theil mit mir haben. Sprich zu ihm Simon Petrus. Herr nit die Füß allein / sonder auch die Hand vnd das Haupt. Sprich Jesus zu ihm: wer gewaschen ist / der darff nit dann die Füß waschen / sonder er ist gangra. Vnd ihr seyt rein / aber nit alle. Dann er wußte seinen Verdrüß / darumb sprach er / Ihr seyt nit alle rein / 26.

Glaubens Lehr.

1.

Erlliche H. Väter nennen die Fußwaschung ein Sacrament; als S. Cyprianus Serm. de Ablut. ped. S. Ambrosius Lib. 3. de Sacr. c. 1. Aber sie meinen das Wort Sacrament nit in engem Verstand / in welchem wir den Tauff vnd die Firmung 26. ein Sacrament nennen. Darumb thut Kemnicus denselben Altväteren vnrecht / wann er ihnen zumiffet / als haben sie mehr Sacrament erkennet / dann die Catholische Kirck.

Die Fußwaschung der Bischöffen vnd Präläten / kombt von Christo her.

II. Caluinus vnd andere seines gleichen / spotten die Catholischen an / daß die Bischöff vnd Präläten Jährlich am Dritten Donnerstag pflegen solchen Jüngern / oder Armen die Füß zu waschen. Halten es für ein Gangel Spiel. Aber was fragt man nach ihrem Gespöht? haben doch die Juden auch das Gespöht mit Christo dem H. Erzen geriben. Die Affen vnd Papagey können auch alles außspotten. Aber es ist doch nichts anders / als ein Papagen vnd Affengeschrey. Sagt nit Christus außdrücklich / Ich hab euch ein Exempel geben / daß auch ihr thut / was ich gethan hab? was hat er aber damals gethan? den Jüngern hat er die Füß gewaschen. Wie sollen wirs dann noch machen? Drauchen wir ein eufferliche Ceremont / so schreyen die Widersacher / wo sie geschriben stehet. In dieser Ceremont legen wir klare Schrift auß: vnd ist auch nit recht. Heißet das nit muthwillig wüthend eriegen!

III. Der Herr sagt: wann ihr das wißet / vnd thut es / so werdet ihr Seelig seyn. Als wolt er sagen: im fall ihrs nit thut / so werdet ihr auch nit Seelig seyn. Darauf zulehren / daß nit der Glaub allein / durch welchem wir wissen vnd verstehen / was vns zuthun sey / Seelig mache / sonder daß das Werck müsse darzu kommen; ohns welches vns der Glaub nichts nuzet.

IV. Es ist ein Frag / ob Christus den Anfang der Fußwaschung bey dem Juda gemacht / oder bey Petro. Erlliche sagen / bey Juda / andere bey Petro. Jedoch ist nit vil daran gelegen. Hat er vom Juda angefangen / so hat

hat er zu stehen geben / man soll heißen / wo es am meisten vorröhen: vnd
 lichen / wo es am lästigsten brennt. Dann keiner auß den Aposteln der
 Fuß Christi mehr bedörfte / als Judas. Hat er von Petro angefangen / so
 lehren wir darauß / daß man die Reformation vnd Reinsung der Kirchen /
 vnd der Gastschafft / solle von oben, das ist, von den Häuptern, vnd nit nit von
 den armen Dorffsäffeln anfangen.

Lebens Lehr.

Nach dem der Herr Iesus das Osterlamb aessen / vnd wol
 gewußt, daß sein Sünd / oder Zeit zu sterben verhanden, auß daß er
 auß diser Welt zum Vatter in die ewige Glory sich nach der Mensch-
 heit verfügen solte. hat er die Seintze, welche er ihm zu Aposteln erwöhlet, vnd
 geliebt / biß ans End geliebt.

Darauß wir zu lehren. 1. Wie daß dem Herren Iesu sein Herbey
 nahender Tode nit verborgen / oder vnbenüß gewesen sey / vnd nichts desto we-
 niger hat er sich selbst vnd vngedultig also dartzu geschickt / damit jederman sehen
 könte, daß er Guewiltig / vnd ohne Zwang / den Tode für vns außstehen wolte.
 D daß wir auch so willig / so geneigt vnd bereit wären für den H. Erren zu ley-
 den vnd zu sterben / wie er für vns gewesen ist! Lasset vns ihne vmb dise Gnad
 bitten / vnd er wird vns erhören / dann ihm gar angenehm ist / wann wir ihme
 im Leyden vnd Kreuztragen nachfolgen.

Christus ist
 Freywillig
 gestorben.

2. Wie beständig Christus in der Lieb gegen den Seinigen verharret
 sey: nemlich biß in Tode. Also soll auch vnser gegen Christo dem H. Er-
 ren vnd gegen vnserm Nächsten / für welchen Christus das Blut vergossen /
 beständig seyn biß in den Tode. D wie ein notwendige Tugend ist die Be-
 ständigkeit in allen gutten! ohne welche alles verlohren. Darumb hat Chri-
 stus Matth. 10 v. 22. vns so fleißig ermahnet. Welcher verharret wird
 biß ans End / der wird Seelig werden. Als wolte er sagen / im widri-
 gigen Fall, da wir nit sollten biß in den Tode verharren im Buren / werden wir
 alle Mühe vmbsonst angewandt haben.

Die liebe
 soll beständig
 seyn.

11. Der Herr stund auff vom Nachemahl / legte seine Kleys-
 der von sich hinweg / vnd als er das Fürtuch genommen / hat er sich
 damit vmbgürtet. Da lehren wir 1. Wann wir wollen G. D. in diesem
 Verstand ein gefälliges Werk thun / daß wir erstlich außsehen müssen / durch
 die Erhebung vnseres Gemüts / vnd durch ein rechte gute Meynung außrecht
 sehen. 2. Daß wir alles, was vns an vnserem guten Vorhaben verhindern
 kan / (wie dann die Kleyder den H. Erren vnder dem Waschen wären hinder-
 lich

Hindernuß
 der guten
 Wercken / soll
 man hinweg
 legen.

lich gewesen / wann er es hätte anbehalten) auß dem Weeg raumen / vnd von vns hinweg legen sollen / so fern es in vnserm Gewalt ist. Disz ihu gar löblich die / welche alles in der Welt verlassen / damit sie im Geistlichen Stand der Vollkommenheit mögen nachstreben / vnd ein grössere Cron im Himmel erlangen. Dann daß die zeitliche Güter ein Hindernuß bringen denen / die im Weeg Gottes wandlen / ist mäntiglich bekandt. Hat nit der Herr selbst die Reichthum den Dörnern verglichen? Luca 8. v. 14. Was machen aber diese Dörner der zeitlichen Sorgfältigkeit / einem / der ein Gottsforchtiges Leben führen will / für Vngelegenheit / vnd Vnruhe in seinem Gebet? in seiner Meditation? in seinem Studieren? in seinem pfalieren! in seinen anderen Geistlichen Übungen? Wie recht ist es dann / daß man sich dieser Güter entschlage / wann man Gott rechtschaffen dienen will? kan es nit allzeit seyn mit dem affekt vnd eysfertigen Willen. Dann es auch in den Geistlichen Orden etliche Aemter hat / darinn man muß mit zeitlichen Geschäften beladen seyn. Aber solche müssen gwaltig auff sich sehen / damit das Herz nit daran klebe / vnd sich so weit darauff neige / daß sie dardurch die Geistlichen Übungen verabsäumen / vnder wegen lassen / vnd im Geist erkalten.

3. Daß wir vmb daßjenige / was vns zu solchem guten Werck notwendig / oder dienlich seyn kan / fleißig trachten / vnd dasselbe für die Hand nehmen sollen / gleich wie Christus das leinige Fürtuch / so zum abtrocknen der Füßen vonnöthen war / ihme hat bey guter Zeit geben lassen / vnd sich damit vmbgeschürret.

4. Hat der Herr sich mit dem Schurzuch darumb vmbgürtet / damit er in Abwaschung der vnsaubern Füß nit selbst besudelt wurde; allen denen zur Lehr vnd Vnderweisung / die ihres Stands vnd Berufs halber / in Abwaschung anderer Sünden bemühet seynd: auff daß sie sich wol bewahren / damit sie nit auch selbst bemackelt werden / in dem sie andere wöllen säubern.

5. Das Schurzuch / womit der Herr sich vmbgürtet / vnd die Füß abgetrocknet / war sauber vnd schön weiß: wardurch die Keintigkeit des Gewissens bedentet wirdt / mit welcher die sollen begabt seyn / welche andere wöllen von Sünden reinitzen.

6. Christus hat nur das eusserste Kleyd / das ist / den Oberrock oder Mantel hinweg gelegt / der ihn verhindert hätte am Waschen: das innere Kleyd aber hat er anbehalten; das innerliche Kleyd aber ist die Tugend; das eusserliche seynd sonderlich bey grossen Herren / die Digniteten vnd Würde / die sie haben. Wie mancher wird durch diese eusserliche Kleidung an seiner Seeligkeit verhtadert! wäre es einem solchen nit besser / daß er sein eusseres Kleyd hinweg legte? sein Prælatur vñ Bistumb resignire? sein Land vñ Leuth einet andern iuregiron vberlasse / als daß er dardurch an der Seel Schaden leyde?

III. Darnach hat er Wasser in ein Becke geschüttet / und angefangen den Jüngern die Fuß zu waschen / und mit dem Schurgen auch zutrocknen. Dies ist 1. ein Exempel der unaussprechlichen und unerhörten Demuth. Dann wann wir betrachten / wer Christus sey? was Fußwaschen sey? wer die jenigen / denen er die Fuß gewaschen / sey? so sollen wir billich darüber erlautern / dann Christus ist der Ewige Sohn Gottes: die Apostel schlechte gemeine / und arme Leuth: und vnder disen ware auch der Verächter Judas. Das Fußwaschen ist eines auß den verächtlichsten Wercken / die vnder der Sonnen seyn können; welches nur den Knechten und Leibeigenen sonst zuverrichten befohlen wredt. O Herr Jesu / wtedörffen wir dann bey deinem so süßereßlichen Exempel der Demuth / noch so hochmüthig seyn / und vns alß bald verschmähen lassen / wann man vns erwann ein schlechte Arbeit anbesicht? Schäm dich du Staub und Aschen / daß du wilt hoch angesehen seyn / wann sich der Sohn Gottes so tief erndtriget! Ambula per Christi humilitatem, vt venias ad Eternitatem, sagt der H. Augustinus. Wandle durch die Demuth Christi / auff daß du kommest zu der Ewigkeit Christi: und ist gewißlich kein anderer Weeg dorthin / als dieser; nemlich die Demuth / wir machen darauß / was wir wollen. Intolerabilis impudentia est, vt vbi se exinanivit Maestas, in fletur vermiculas & tume. scas, sagt der H. Bernardus. Es ist ein vnseidentliche Vnerschämigteit / daß sich ein Wilt mein darff auffdäumen und auffgeblasen seyn / wo sich die höchste Majestät haeselbs außgelähret / und so gering / schlecht / und demüthig gehalten. Item. Quid magis admirandum, quid amplius detestandum, quid grauius puniendum, quam quod videat Dei filium, summum in regno Angelorum, nobilissimum factum in regno hominum; apponat adhuc magnificare se homo super terram? Was ist mehr zuverwundern / häßlicher zuverfluchen / und schäpffer zu straffen / als daß einer / der da sihet / wie der Sohn Gottes / welcher der Allerhöchste ist im Reich der Englen / der aller leiste vñ geringste worden ist im Reich der Menschen / sich noch darff groß achten auß Erden! ein demüthiger König / und hoffärtiger Knecht / ein niderträchtiges Haupt / und stolze Sinder / schicken sich sehr vbel zusammen.

2. Es ist auch disfalls zu merken / daß der Herr selbst in eigener Person alles verrichtet / nemlich / das Wasser eingossen / die Fuß gewaschen / und getrocknet: welches sonderlich den Prälaten / Obern und hohen Häuptern ein Muß sey kan / daß sie die Werck der Lieb / der Demuth / der Mortification / der Barmherzigkeit / nie nur andern zuverrichten befohlen / sondern auch selbst Hand anlegen / das Almosen den Armen mittheilen / wie vil Heilige / auch Königlicher Thell.

Wunderbar-
liche Demuth
Christi.

nichtliche Personen gerhan haben/ vnd in der Demuth vnd/Mortification sich wehen/ vnd ein gutes Exempel geben.

3. Das Wasser bedeutet die Gnad Gottes / welche vns von Sünden reiniget / vnd Krafft gibt Duns zuwürcken / vnd auch andern zuzueissen. Daser Seel ist das Becke / dar ein sie gegossen wirdt. Muß derohaben sein gehet / vnd also beschaffen seyn / daß das Wasser dartin verbleibe / vnd nit heraus rünne / oder oberabfließt / darumb muß sie ein Tiefe haben / zum fassen / vnd nit durchlöcher seyn. Dße Tiefe ist die Demuth / die kan alles fassen / die Lieb aber fügt alle Theil also zusammen / daß kein Loch / oder discontinuation kan statt haben. In ein solche Seel gisset der Herr selbst das Wasser seiner Gnad ein.

4. Wir lehren hieraus auch / wie tieff die Sünd hat den Menschen gen Boden getruckt / daß der Sohn Gottes solche abzuwaschen sich hat so neff demütigen / vnd auff seine Knye niederfallen müssen.

IV. Es hat dieses Fußwaschen Christi auch ein sonderbares Geheimnuß hinter sich: dann dardurch wurde angezeigt / welcher massen das Ewige Wort Gottes / als es unsere Sünden hat abwaschen wollen / das Kleid seiner Göttlichen Glori und Majestät durch die Menschwerdung / gleichsam hinweg gelegt / vnder dem schwachen Fleisch verbergen / vnd sich mit dem Färtuch der Menschlichen Natur umschürget. Davon der Apostel ad Philipp. 2. v. 6. vnd 7. sagt: als er in der Form Gottes war / hat er die Form oder Gestalt eines Knechts an sich genommen / ic. Vnd hernach auß allen seinen Aderen / anstatt des Wassers / sein eigenes Blut in das Becke der H. Sacramenten aufgossen / vnd seiner Kirchen hinterlassen / zur Reinigung vnd Abwaschung unserer Seelen. Was seynd wir dem Herren Jesu umb diese große Gutherat für ein Dankbarkeit schuldig!

V. Petrus hat sich ab der wunderbahrlichen Demuth des Herrn / den er vor seinen Füßen nieder knienden gesehen / höchlich entsetzt / hat derowegen nit wollen geschehen lassen / daß er ihme die Fuß wäschete. Nun soll kein Zweifel seyn / Petrus habe es gut gemeynt / vnd sich nit nur mit Hoff. vnd prang Worten auff politische verstellte Weis / wie etwann jetzt vil im Schwung gehet / sonder auß rechtschaffenem ehrebetigen vnd demütigen Herzen / gegen seinem Meister vnd Herrn / gewiltiget seine Knye zum abwaschen herzu geben: als wolt er sagen. Ach H E X wer bin ich / daß du mir da kniend die Fuß wäschest! du bist G D U / ich bin ein Mensch: du der Schöpffer / ich das Geschöpf: du ein Gerechter / ich ein Sünder: du mein H E X / ich dein Knecht: du mein Meister / ich dein Jünger: du das höchste Gut / ich aber ein elendes Erdwärmlin. So will ich dann nit gebühren / daß ich so ungeschick vnd grob sey / vnd dir von die laß die Fuß wäschest. Aber bey
dir

dem Herrn hat diese Entschuldigung nit getren. Dann er hat etwas anders/
so dem Petro unbekant war / vor ihm gehabt.

V. I. Der Herr sagt zu Petro / was ich thue / das weißt du sehr
nit: wirst es aber hernach wissen vnd verstehen: als sagte er / was ich
jetzt thue / habe ein Geheimnuß in sich / vnd hat sein gewisse Bedeutung / die du
noch nit faßest / aber bald wirst ich dir solches Geheimnuß eröffnen. Folge nun
vnd laß dich hierinn wesen. Darauf Petrus: du wirst mir die Füß
in Ewigkeit nit waschen. Vnd der Herr sagt: Wird ich dich nit
waschen / so wirst du keinen Theil mit mir haben. Darauf zuturnen.
1. Daß Petrus seinem eigenen Bruch / welches zwar dem Schein nach nit
vnermüßig war / etwas zuvil nachgehengt / vnd diphals gar zu eigenständig
gewesen: darn / ob er schon nach seiner Vernunft recht daran war / daß es
sich nit wol schickte / daß er als ein armer elender Mensch solte sehen / seinen
Herrn vnd Herren vor ihm auff den Knien liegend / vnd ihme seine Füß wa-
schen / so hätte er doch dem Herrn / nachdem er ihn gemahnet hat / daß in dieser
Sach ein Geheimnuß nit vnderlauffe / sollen folgen / vnd seinen Verstand ge-
fangen nehmen zum Gehorsamen. Wann derohalben / O Geistlicher
Mensch / dir dein Oberkeit etwas befielt / ob es dir schon seligam sicut comit / vnd
du vermeinen möchtest / es retme sich nit wol / solst du nichts desto mindere (aus-
genommen da man dir ein Sünd schaffere) hurtig gehorsamen / dein Bruch
dem Bruch der Oberen vnderwerffen / vnd gedanken / nescis modò, scies
autem postea: du verstehst es jetzt nit: würdest aber noch spüren / daß es recht
sey: wie es endtlich auch der H. Petrus gespüret. Es ist nit vnmüßig / daß
ein Oberer seinem Vndergebenen allzeit zuvor ein ganze Predig halte / vnd
anzeige / warumb er das / oder ein anders gebiete. Der Verstand ist im
Haupt / vnd nit in Händen vnd Füßen. Die sollen folgen; jenes aber gebie-
ten. G. Dir will auch nit / daß seine Maßschlåg einem jeden bewußt seyen /
oder von einem jeden außgeget oder außgeirret werden. Wir sollen vns
darab verwundern / aber sie nit außforschen. 2. Daß der Herr den Vnge-
horsam / vnd die Widersetzigkeit gegen den Oberen / ob wir schon bisweilen für
vns eintliche schetubare Ursachen haben / vber die massen hasse / welches auß dem
erscheinet / daß er dem Petro hat ein so hohe / vnd erschrockliche Straff an-
getromet / da er nit gehorchen wurde. Dann ohneracht Petrus sonst elver
auß den liebsten Jüngern Christt ware / so hat doch der Herr ihne von sich ver-
stossen wöllen / wann er wolte im Vngehorsam verharren. Ist also G. D. R.
vns nit länger gütig / als so lang wir wöllen gehorsamen. 3. Daß wir nit
leichtlich etwas verreden / wir wöllen diß oder diß (wann es nit böß) in Ewig-
keit thun. Dann es seynd zwölff Grund im Sag: darinn sich vil verän-
dert.

Die Vnder-
thanen sollen
ihren Dem-
stand den O-
bern vnder-
werffen.

24999 6



der. Wie bald hat Petrus sein Meinung geändert / da er des Herrn Willen recht hat verstanden?

Hoche Geschafft sollen mit Demuth angefangen werden.

VII. Christus hat sein höchstes vnd größtes Werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechtes / das ist / sein bitteres Leyden vnd Sterben mit dieser Fußwaschung vnd allerhöchsten Demuth anfangen wollen / vns zur Lehr / daß auch wir / wann wir etwas wichtiges vor vns haben / auff diesen Grund bauen / vnd mit der Demuth anfangen / mit der Demuth fort fahren / vnd mit der Demuth enden sollen. Die Demuth ist der Weg zu hohen Dingen / die Hoffart aber zu nideren / vnd zum Verderben.

Unrechte Meinung ändern / ist kein Schand.

VIII. Als Petrus des Herrn scharpffe Verurteilung vernommen hat er sein Verhellen als bald geändert / vnd den ganzen Leib zum abwaschen dargebotten: womit er angedeutet / daß er zuvor sich auß guter Meinung harte widersetzig erzeiget: vnd damit der Herr sehen sehe / wie willig er sey ihm zugehorsamen / seye es ihm nit zuwider / wann er nit allein die Füß / sonder auch die Händ vnd Kopff waschen wolte. Da lehren wir / daß es kein Schand / sonder löblich vnd gut sey / wann einer etwan einer unrichten Meinung ist / vnd dieselbe hernach ändert / nachdem er besser vnderrichtet wirdt. Frey ist Menschlich: aber im Irthumb wider besseres Wissen / wollen für sichlich verharren / ist Teufflisch.

Daß aber Petrus dem Herrn zugehorsamen ist auß diser Verursach bewegt worden / damit er nit von ihm abgesondert vnd geschieden werde / ist auß einer Kindlichen / vnd nit auß einer Knechtlichen Forcht geschehen. Dann er den Herrn so lieb gehabt / daß er bereit war / alles zugebuden / vnd stincken zu wollen; von der Straff der Höllen aber hat er nit gedacht.

IX. Der Herr sagt: wer gewaschen ist / bedarff allein / daß er die Füß wasche / sonder ist ganz rein. Das erste Waschen geschieht durch den H. Tauff / vnd auch durch das Sacrament der Buß: in welchem der Mensch ganz gereinigt wirdt: das andere geschieht hernach in Nachlassung der lästlichen Sünden / welche durch diejenige Unsauberkeit / so sich an den Füßen durch diß zeitliche Leben / nach dem Tauff vnd Buß / täglich anhangt / verstanden werden. Da sollen wir oft mit dem H. David im 50. Psalm. v. 4. außschreyen: Amplius lava me ab iniquitate mea, & a peccato meo munda me. HERR / wasche mich noch weiter von meiner Bosheit / vnd reinige mich von meiner Sünd. Es ist nit genug einmahl / zweymahl / dreymahl / etc. sonder so lang ich lebe / wirdt ich dißes Fußwaschen täglich bedürfftig seyn. Vnd dieweil auch diß lästliche Sünden den Menschen / nit zwar von der Himmlischen Gort ewiglich außschließen / noch die heiligmachende Gnad / vnd Freundschaft / oder Kindtschaft gegen GOTT

gar aufheben / so verhindern sie: doch sovil / daß wir langsamer die Seeligkeit im Werk erlangen; vnd solcher gestalt: machen sie / daß wir mit Christo teilnen Heil haben: das ist / daß wir zu so bald zu Christo ins Himmelreich kommen / als sonst geschähen wär / sonder müssen noch zuvor die Füß abgewaschen / vnd auff dieser Welt / oder im Fegewor gereiniger vnd gesäubert werden / welches doch nit ohne die Verdienst / vnd das Blut Christi geschähen kan. Daher haben wir wol Ursach / vns auch vor den lästlichen Sünden zu hüten; vnd die jenige Mittel / die Christus zur Nachlassung der lästlichen Sünden in der Kirch gelassen / fleißig zugebrauchen.

Die Apostel / außgenommen der Judas / waren rein / sovil das Haupt betrifft; dann sie waren mit GOTT vereinigt durch den Glauben / vnd die lieb / vnd rechte Intention: sie waren rein an den Händen / durch gute Werk: aber an den Füßen / das ist / an ihren affekten / vnd Anmuthungen / ist ihnen noch etwas von dero Unsauberkeit angehangen / welches waschens bedörfte. Der Staub der Weltlichen Eitelkeit / des Wollusts / vnd der Irwürg klebt gar gern an den Füßen deren / die durch die Welt wandern.

X. Ihr seyt rein / spricht der HERR / aber nit alle; auff dem Judas redend: welchem er durch diese Erinnerung hat Gelegenheit geben wöllen / daß er noch in sich selbst gehen / vnd von seinem bösen Vorhaben absehen wölte. Da haben die Oberen vnd Seelen Hirten ein Exempel / wie sie seine Ermahnung vnderlassen sollen / so lang sie können / damit sie das irrende Schafflein von dem Irweg abletren / vnd noch gewinnen.

XI. Daß Judas nit ist rein worden / wie andere Apostel / war nit des HERRN / sondern des Judas Schuld / der in seinem bösen Vorhaben ist freywillig verharrt / vnd alle Gnad GOTTES verachtet. Soll er nit zur Buß bewegt worden seyn / da er den HERRN hat vor seinen Füßen ligend gesehen? da Christus ihn mit seinen Heiligen Händen ihm hat die Füß gewaschen / geträcklet / vnd wie zuglauben / gang lieblich gekusst? war diß nit gleichsam ein bitliches innigliches Zusprechen des HERRN zum Juda / als sagte er ihm; mein Judas / stehe ab von deinem vnmenschlichen Vorhaben / deinen GOTT vnd HERRN / deinen Meister vnd Lehrer / der dich zu einem Apostel erwöhlt / der dir die Gnad Wunder zuwirken erhohlet / der dir vnzahlbare Guttathaten erweisen / so schändlich / ohne gegebene Ursach / zuverrathen. Aber diß hat alles nichts geholfen: Judas ist wie ein Stein / vnd lasset sich nit erweichen. Dwie wahr ist was Salomon sagt Prou. 18. Der Sünder / wann er in die Tiefe des Abels kompt / verachtet. Was verachtet er? GOTT / sich selbst / die Tugend / den Himmel / die Höll / alle Ermahnung / allen Rath / alle Schrift / alle Gebott / etc. Ist nun diß dem Judas vnder der Gesellschaft Christi widerfahren / wer soll ihm selbst nit die Gedanken machen / es könne ihm auch wi-

verfahren? dann setze er uns hat ein Verleß darfür / daß er bis ans End werde beständig verbleiben.

XII. Wann ich dich nit wird waschen / wieß du keinen Theil mit mir haben. Petrus streitet mit Christo auß lauter Demuth / in dem er sich unwürdig schätzte / daß ihm der H. Erz sol die Füß waschen. Der H. Erz streitet mit dem Petro auch auß Demuth / in dem er sich so etliche erwidern wil / daß er auch seinem eigenen Lehr Jünger zu Füßen fallen / vnd ihm die Füß waschen wil. Ist das nit ein seltsamer Streit? da möchte einer fragen: wie da! Ist dann die Demuth ihr selbst zuwider? Ist dann nit recht / daß Petrus so wenig auff sich selbst gehalten? daß er vermeint hat / er sey nit würdig / daß ihm der H. Erz selbst solcher Gestalt die Füß wasche? daß er den Unterschied zwischen des H. Erzen höchsten Majestät / vnd zwischen seiner Schlechtigkeit vnd geringheit erkenne / vnd durch sein Verweigerung andeute / wie kan das vnrecht seyn? Warumb wird dann Petrus so hart deswegen von dem H. Erzen angeredt? Aber mein lieber Christ: Christus tadelt nit die Demuth Petri / welcher disfalls recht geurtheilt: sonder den Vnghorsam Petri / daß er dem H. Erzen nit hat gleich folgen wollen. Die Demuth ist ja freylich ein schöne Tugend: es muß aber der Gehorsam auch darbey seyn. Der Gehorsam ist besser als Schlachtopfer. Die Demuth Christi war auch hoch zuachten: aber / sie hat mit dem Gehorsam müssen verfigt werden.

XIII. Nachdem der H. Erz das Füßwaschen hat vollendet / hat er seine Kleyder wider angelegt / vnd ist nidergesessen zum lehren: worauf wir zwey Ding lehren. 1. Daß welcher das Ambe endert / auch den Habit endert. Zum Füß waschen hat der H. Erz den eusseren Rock hinweg gelegt: dann er war ihm an seiner Arbeit ver hinderlich gewesen. Zum Lehr Ambe aber legt er denselben wider an / vnd setzt sich nider. Das Füßwaschen war ein Werk der Demuth: das lehren aber erfordert ein Auctoritet. So lang der halben ein Prälat vnd Oberer in Wercken der Demuth sich über / kan er wol schlechter auffstehen / vnd etwas nachsehen / nachgeben / vnd sich schlechter halten. Wann er aber dasselbe Ambe vertritt hat / vnd der Regierung soll abwarten / muß er sein Auctoritet wider zu sich nehmen / vnd anlegen. 2. Lehren die Geistlichen / so lang sie in Vita actiua. das ist / im wärcklichen Leben mit dem Nächsten bemühet seynd / daß sie dem beschawlichen Leben nit können abwarten / sonder müssen dasselbe Kleid ein Zeit beyseten legen: aber so bald ihr Arbeit fürüber / sollen sie flugs den Rock der Beschawlichkeit / des Gebets / des meditirens wider anlegen / ihr Gemüth versamen. zu Gott erheben / vnd alle Scharren aufwecken / die sie erwan haben vnder der Welt bekommen.

XIV. Die

XIV. Der Herr sagt: Ich hab euch ein Exempel geben / daß wie ich euch gethan hab / also ihr auch thut; vnd einer dem andern die Fuß wasche. Welches Geistlicher Weis ist allen vnd jeden Menschen / aber insonderheit der Herrschafft vnd den Vnderthanen gesagt; Erstlich der Herrschafft. Dann dieselbe folgt hienun dem Exempel Christi / wach sie 1. ihre Knecht / vnd an die Vnderthanen mit verachtet / sonder Lieb hat / vnd vnderwillen ihnen etwas nachhilt. 2. Wann sie denselben auch Hülff leitet / vnd in notwendigen dingen Fürsichung thut; gleich wie Christus / als er gesehen / daß die Apostel dieser Fußwaschung bedürfftig waren / solche selbst hat verrichten wollen. 3. Wann sie ihnen auch mit heilsamer Ermahnung freundlich zuspricht / vnd sie zum guten leiter vnd weiser. Zum anderen / den Knechten vnd Vnderthanen. Diese folgen dem Exempel Christi / 1. wann sie willig seynd / auch vom essen aufstehen / vnd ihren Dienst vnd Beschuld der Herrschafft zuverrichten. 2. Wann sie zu der Arbeit auch ihre Kleider ausziehen / damit sie desto fertiger vnd besser ihrem Herren arbeiten können. 3. Wann sie sich auch mit dem schneeweißen Schurzuch vnder der Arbeit vmbgürtet; das ist / wann sie candidè vnd von Herzen ihrem Herren / vnd nit nur ad oculum, den Augen zu gefallen / dienen. 4. Wann sie das Wasser in das Becken des Herren / vnd nit in ihr eigenes Geschir schütten; das ist / wann sie in allem recht getrew vnd redlich seynd / vnd nichts verwarlosen oder abtragen. 5. Wann sie kein Abschewen haben auch die stinkende Fuß zu waschen; das ist / alle vnd jede / auch schlechteste / vnd vnluftige Arbeit zuverrichten. 6. Wann sie die Fuß ihrer Herrschafft mit dem weissen Tuch abtrocknen / das ist / wann sie derselben Ehr vnd guten Namen beschützen / vnd wider die böse Klappermäuler verthätigen.

XV. So ihr das wißet / selig werdet ihr seyn / wann ihr es thun werdet. Spricht der Herr bey dem End der Fußwaschung. Es ist nemlich nit genug / daß wir wissen / was vns der Herr für treffliche Exempel der Demuth / der Lieb / der Gedult vnd anderer Tugenden gegeben hat / sonder ist auch vonnöthig / daß wir im Werck demselben nachfolgen. Dahin soll vnser betten / meditiren / lesen / Predig hören / gerichtet seyn. Dann der Himmel vnd die ewige Seeligkeit wird nit denen erschellet / die allein wissen / was zu thun ist / sonder dasselbe auch thätlich vollziehen. Judas hat die schön Exempel der Demuth vnd Lieb an Christo auch selbst gesehen: hat ihm derothalben nit vnwissend seyn können. Weil er aber in der That demselben nit nachkommen / ist er weit von der Seeligkeit abgewisen worden.

XVI. Der Herr sagt: Ihr heisset mich eweren Meister vnd Herren:

H Eren: vnd sage recht: dann ich bins. Als sagte er, ihr sehet in mir die Weisheit: mit welcher ich euch vnderwehe; vnd darumb bin ich ewer Meister: ihr sehet die Göttlich: Macht: mit welcher ich Wunder wil: etc.; vnd darumb bin ich ewer Herr. Da möchte einer gedencken: Weil der Herr in dieser ganzen Handlung des Fußwaschens sovil Exempel der Demuth von sich geben: warumb er darauß sich selbst also gleichsamb gelobet vnd commendiert hat? da es doch sonst der Demuth zuwider / daß einer sich selbst lobt. Antwort: es hat alles sein Zeit. Es ist ein Zeit sich selbst zu loben: vnd das Gut so er hat / zu öffnen: vnd ist ein Zeit darzu still zuschweigen. Wo kein Gefahr der Hoffart: vnd es die Nothdurfft zu Beförderung Gottes Ehr: vnd anderen zu Nutz vnd gutem erfordert: da kan einer wol sagen: was zu seinem Lob ist. Weil derohalben bey Christo kein Gefahr war der Hoffart: vnd alles was er gethan vnd getan hat: zu der Ehr Gottes gereichete: hat er ja freylich diß von ihm selbst: ohne alle Nhumtsucht: sagen können. Dann diß war die Wahrheit: welche seinen Jüngeren nothwendig vnd nutz war: damit sie nemlich wissen: wer Christus sey: vnd in ihn glauben. Was hat Paulus 2: Corinth. 10. vnd 12. fast in zwey ganzen Capiteln anders gethan: als sich selbst gelobet? Es war aber vonnöthen / zu Erhaltung der Auctoritet seines Apostolats: vnd Göttlichen Veruffs: wider seine Verfolger vnd falsche Apostel: welche ihm an Fortpflanzung des Euangelij ver hinderlich waren. Hier von redet gar schön S. Gregorius. Incauti sunt humiles, qui se mendacio illaqueant, dum arrogantiam vitant: quia contra veritatem se erigunt, quam relinquunt. Qui enim necessitate cogente vera de se bona loquuntur, tantò magis humilitati iungitur, quanto veritati sociatur. Die Demütige sind verkehrtem / wann sie sich mit einer Lügen verstricken / in dem sie die Hochmütigkeit meyden: dann sie sich wider die Wahrheit aufheben: die sie verlassen. Dann welcher bey erheischender Nothdurfft warhafftig von ihm selbst gütz redet: wird desto mehr der Demuth beygefügt: je mehr er sich der Wahrheit zugesellet.

XVII. Christus hat zum Fußwaschen das Oberkleyd nit allein darumb hinweg gethan: damit er fertiger zur Arbeit wäre: sonder damit er auch eben in diesem Stück sein Demuth desto mehr erzelte vnd übete. Dann bey den alten Römern die Knecht nit dreyen zwey Kleyder: das ist: ein innerliches vnd dann ein Oberkleyd tragen: sonder müßten mit einem einzigen: vnd zwar kurzen Kleyd zufrieden seyn. Hat dero wegen der Herr disshalb nit nur ein Knechtliches Werck verrichtet. Dahero der Apostel Philipp. 2. v. 7. auch in diesem Verstand gar recht gesagt: Christus hab die Gestalt eines Knechts an sich genommen. D wie Spießsindig ist die wahre Demuth! was er denck.

Wann es die Noth oder N. g. d. h. Nächsten erfordert / ist nit sträflich / sein Lob herfür bringen.

Demuth Christi er. scheint auch im Hinweglegen seines Oberkleyds.

denck sie nit / auff das sie sich tieffer ernidrigen möge? wie vnersätlich vnd begirig ist sie zu allem / was sie klein machen könd vor der Welt / damit sie groß werde vor GOTT! O wie haben wir Menschen so gar kein solchen Mangel! Ach wie weit seynd wir von diser Demuth!

XVII. Es möcht einer sagen. Warumb doch Christus den Aposteln die Fuß so fleißig gewaschen / vnd nit auch seinen andern Jüngern? sine-mahl durch die Unsauberkeit der Füßen nur die lästliche Sünd verstanden werden / die sich etwan auch durch vnordentliche affect anhängen / aber doch den Menschen nit von GOTT gar absondern. Antwort. Die Apostel solten die fürnehmste Lehrer vnd Verkündiger des Euangelij durch die ganze Welt seyn. Nun aber würde sonderlich erfordert / das auch die Fuß der jenigen / welche das Euangelium verkündigen / sollen sauber / rein / vnd schön seyn; wie der H. Paulus bezeugt. Rom. 10. v. 17. Quam speciosi pedes euangelizantium pacem, euangelizantium bona. Ist derohalben insonderheit vonnöthen / das die / welche Apostolische Ambter verichten / als da seyn die Bischöff / die Praelaten / die Prediger / die Reichwätter / saubere Fuß haben / vnd sich bestreiffen / ihre affect im Zaum zuhalten / vnd auch die lästliche Sünden zu meiden. Dana weil sie ein grössers Ambt haben / erfordert Gott von ihnen auch ein grössere Vollkommenheit. O wie hindert oft ein kleiner Mangel an einem Praelaten / oder Prediger / einen so grossen Frucht bey dem Volk! darnach weil diejenige die das Apostolische Ambt verichten / vnder andern / auch schier täglich Mess lesen / vnd communiciren sollen / wirdt auch diser Ursachen halber erfordert / das sie saubere Fuß haben / vnd die lästliche Sünd öfter abwaschen.

Trost.

I.

By den Heyden vnd Unglaubigen ist der Todt ein armseltes Ding / vnd billich zu fürchten: dan er ist ein Anfang eines grössern Uebels / vñ ein Weeg von dem zeitlichen Jammer zu dem Ewigen. Bey den Christ- glaubigen aber / welche Christo ihrem Herrn treulich nachfolgen / ist er ein fröhliches vnd eröstliches Ding: dann er ist ein Anfang eines besseren Lebens / vnd führet dieselben in die Himmlische Glory: darumb heisset der H. Er. Jesus seinen Todt / einen Gang auß diser Wese zum Vatter / welchen Gang auch alle Auserwählte vnd Gerechte thun / wann sie mit gebührender Reue vnd Leyd vber ihre Sünd sterben. Sollen derowegen wir Christen vns nit so fast ab dem Todt entsetzen: sonder denselben beherzt vberstehen.

Warumb bey den Christ- glaubigen der Todt nit zu fürchten.

II. Wann wahr ist / wie es nit fehlen kan / das Christus die seinen lieber bis ans End / wer wolt ihm nit gern dienen / vnd zu ihm in seinem Sterbstandlein ein grosse Hoffnung vnd Zuversicht haben?

Ander Theil.

K r r r r

S.uff

Seuffzer oder Gebett.

Gebenedeytester H E R R J E S U / wie kan ich gnug dich loben / dich lieben / dir danken / nit allein wegen deiner vnauffsprichtlichen Lieb / mit welcher du die deintigen beharlich bist ans End geliebet / sonder auch wegen deiner tieffesten Demuth / mit welcher du deinen Jüngeren die Füß gewaschen / vnd so wol ihnen / als vns allen / in beyden Struck ein höchst wunderliches Exempel zur Nachfolg gegeben hast? Ach wie kan ich elender Mensch noch neydig vnd häßlig gegen meinem Nächsten seyn / wann ich dñe dein beständige Lieb recht erwege vnd betrachte? wie kan ich / Staub vnd Aschen / mehr hoffärtig vnd auffblasen seyn / wann ich dich meinen Herrn vnd Gott sehe auff den Knien vor den Füßen der armen Fischer / vnd des gelosten verzweifeltten Verräthers Judæ ligen / vnd ihnen das stinkende Ketz / wie der verächtlichste Hausknecht mit solcher vberschwenglichen Demüthigkeit abwaschen? was kan für ein schlechtere Arbeit erdacht / vnd einem lebenden Knecht vnd gefangenen Slaven anbefohlen werden? vnd dennoch verichrest du solche nit anderst / als wann du der Apostlen geringster Diener wärest. Ich zweiffle nit / die liebe Engel seyen ab diser That vor Verwunderung erstummet vnd errattret / da sie dich / O H E R R aller Herren / vor seinen Jüngern / ja vor deinem Verräther auff den Knien ligen / vnd solcher Gestalt ihnen knechtliche Dienst leisten / gesehen haben. Darumb Petrus nit vnbitlich so hoch sich darab enstet / da er dich / O Gebenedeyter Jesu / hat gesehen vor seinen Füßen knien / vnd sich gewelgeret / dieselben zum Waschen darzubieren / dieweil er dein vnendliche hohe Würdigkeit / vnd dann sein eigene Schändigkeit erkennen vnd zu Herzen führte. O wie hart ist mein steinnes Herz / daß es sich durch diese deine vnermessliche Lieb / vnd vnerhörte Demuth zur Nachfolg so gar nit bewegen lassen? soll ich nit schamroth werden / daß ich mich so oft noch vnwillig vnd verdrüssig erzeige / wann mir etwan von der Oberkeit / die ich an deiner Statt haben soll / ein verächtliche Arbeit befohlen vnd aufgelegt wlrde? O Herr Jesu erbarme dich meiner / vnd nimm von mir allen Geist der Hoffart / vnd gib mir die rechtschaffene wahre Demuth des Herzens / damit ich mich in keiner Sach vber andere erhebe / sondern gern vnd willig / jedermänniglich von deiner wegen vnder die Füß lege vnd vnderhan seye. Ach H E R R verleyhe auch / daß die Füß meiner Seelen von allen vnreinen Begirden gesäubere / vnd abgewaschen werden / auff daß ich auch ein Theil bey dir haben / vnd von dir nit ewig verworffen / vnd abgesondert werde. Verleyhe / daß ich mich auch nach bestem Vermögen befehle / damit mein Nachster von seinen Vnvollkommenheiten erlediget / ihme selb

heimeliche Fuß gewaschen / vnd gereinigt werden: vnd mich nichts daran verhindern lasse / solte es auch mit etwas Ungelegenheit geschehen / vnd ich vom Tisch beschwigen müssen aufstehen / meine Kleider hinweg legen / vnd meinen eigenen Puz vnd Wollust verlassen. Ich bitte gleichfalls / O gültigste Jesu vmb die Gnad / daß ich die Lände meiner Seel vnd meines Leibs / mit dem weissen Schurzuch der Keuschheit vnd Keinigkeit möge also vmbgürten / gleichwie du dich mit einem weissen Tuch vmbgürtest hast / damit ich durch keine zeitliche Unsauberkeit jemahls bemahlter werde. Ich begehre auch abzulegen die Kleider aller bösen Gewohnheit vnd Vnruhenden / vnd mich mit der wahren Busfertigkeit zumbgürten: vnd bekenne / daß ich voller Vnersichtigkeit / vnd mit unzählbaren Sünden besudelt / vnd nit allein des Fußwaschens / sondern des Säuberens an meiner ganzen Seel bedürfftig sey / vnd für mich selbst diese Unfähigkeit nit abwaschen könne / wann du mir mit deiner Gnad vnd Barmherzigkeit nit zu Hülf kommest / vnd mich gnädiglich behültest / damit ich / nachdem ich einmahl von dir bin gereinigt worden / mich nit widerumb in den Kot der Sünden vmbwalge / vnd besecte. Eeglich bitte ich / O liebreicher Herr Jesu / wie du deine Jünger bis ans End mit beständiger Lieb also geliebt hast / daß solche Lieb durch keine Wassergüß aller Marter vnd Pein hat können aufgelöscht werden / also wollest auch gegen mir elenden vnd armen Sünder mit deiner Lieb / bis an mein End / nit aufhören / vnd mir dein Gnad verleyhen / daß ich hingegen auch dich meinen Götter vnd Heyland bis an mein letzten Athemzug von ganzem Herzen / von ganzer Seel / vnd von allen meinen Kräfften beständiglich lieben / vnd hernach neben Beharung solcher Lieb / in jener Welt mit allen Heiligen dich ewiglich loben möge. Amen.

Die Vierde Betrachtung.

Von der Einsetzung des Allerheiligsten Sacraments des Altars.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22.

MEs sie zu Nacht assen / namm Jesus das Brodt / benedeyet vnd broches / vnd gabs den Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib. Vnd er namm den Kelch / vnd saget Dank / vnd gab ihnen / vnd sprach: Trincket alle darauf: das ist mein Blut des Neuen Testaments.

Herrr 2.

Lucas 22.